

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Mustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 74.

Donnerstag 28. Juni 1900

36. Jahrgang.

N u n d s a u.

— Das erledigte Revieramt Langenbrand, Forstis Neuenbürg wurde dem Forstamtsassistenten Revieramtsverweser Bühler übertragen.

Stuttgart, 24. Juni. Der Verkauf des Anwesens Friedrichstraße 35 von den Banzhafischen Erben an Brauereibesitzer Leicht-Baihingen a. F. für die Summe von 303 000 Mk. ist jetzt perfekt geworden. Wie man hört, will Herr Leicht das ziemlich umfangreiche Anwesen zu einem guten bürgerlichen Gasthof mit Fremdenzimmern umbauen.

Stuttgart, 18. Juni. In seiner heute abgehaltenen Generalversammlung beschäftigte sich der süddeutsche Buchhändlerverein mit der vom preussischen Kultusministerium abermals geplanten Einführung einer neuen Rechtschreibung. Die sich gegen die projektierte Neuerung wendende Broschüre des Gymnasialdirektors Erbes-Ludwigsburg kam in der Versammlung zur Verteilung. Allseitig wurde darauf hingewiesen, daß eine abermalige Aenderung schwere Nachteile im Gefolge haben werde und mit allen Mitteln bekämpft werden müsse, da sie nicht im Interesse des deutschen Volkes sei. Der Vorstand des Buchhändlervereins ist bereits beim Reichskanzler um eine Audienz eingekommen und hat an diesen sowohl wie an sämtliche deutsche Regierungen eine Eingabe gerichtet, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, wie groß der Schaden sein werde, der aus einer abermaligen Aenderung dem deutschen Buchhandel und dem deutschen Geschäftsleben erwachsen müsse.

Neuenbürg, 24. Juni. Bei der gestern in Gräfenhausen vorgenommenen Schultheißenwahl stimmten von 245 Wahlberechtigten 213 ab. Von den 3 Kandidaten: Verwaltungsaktuar Trostel von Neuenbürg, Verwaltungskandidat Speidel von Urach und dem Assistenten beim Verbrauchssteueramt in Stuttgart, Karl Kircher, gebürtig von Rothenfol, hiesigen Oberamts, erhielt der letztere 184 Stimmen.

Calw. Am 16. und 17. Juli tagt hier der Württ. Forstverein. Montag, den 16. Juli findet eine Exkursionsfahrt in das Revier Liebenzell statt, mit Ausgang im Hirsauer Revier. Abends 5 Uhr gemeinschaftliches Essen im Bad. Hof und gesellige Vereinigung daselbst. Am Dienstag, den 17. Juli Beginn der Verhandlungen hier morgens 8 Uhr;

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. Abänderung bezw. Ergänzung der Vereinsstatuten, Beschlußfassung über Zeit und Ort der nächsten Versammlung. Vorträge: Rationelle Düngung der Forstgärten. Die wichtigsten Bestimmungen des bürgerl. Gesetzbuchs in Hinsicht auf Forst- und Jagdverwaltung. Mitteilungen über beachtenswerte Vorkommnisse im Forstbetrieb. Mittags 1 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im „Waldhorn“

— Bei dem Dichter Christian Wagner in Warmbrunn, der bis vor wenig Monaten sich einer Müdigkeit erfreute, daß er den 16 Kilometer langen Weg bis nach Stuttgart ohne Mühe zurücklegen konnte, macht sich nunmehr das vorgeschrittene Alter bemerkbar. Geistig ist Wagner immer noch frisch, aber die Körperkräfte nehmen ab, und damit schwindet auch die Erwerbsfähigkeit des Mannes, der bei aller Anerkennung und gerechten Würdigung, die sein dichterisches Schaffen bei Freunden echter Poesie auch über die Grenzen seiner württemberg. Heimat hinaus gefunden hat, doch bisher keineswegs in der Lage gewesen ist, sich irdische Schätze zu sammeln. So wendet sich denn ein Aufruf (unterzeichnet vom Präzeptor Daiber in Leonberg) an Freunde und Verehrer des Mannes, der mit seinen poetischen Gaben so viele erfreut hat, mit der Bitte, auch ihn zu erfreuen und durch ihr Scherlein dazu beizutragen, die Not von ihm fernzuhalten und ihm einen Lebensabend so erträglich als möglich zu machen.

Pfalzgrafenweiler, 25. Juni. Der Beifall, den die jüngste Flokpartie auf dem Zinsbach gefunden, hat den Schwarzwaldbezirksverein Pfalzgrafenweiler veranlaßt, nunmehr am Feiertag Peter und Paul (Freitag) auch eine Flokpartie auf der Nagold zu veranstalten.

Mainz, 25. Juni. Der Festzug, der ein farbenprächtiges Bild bot, ist bei schönstem Wetter glanzvoll verlaufen. An demselben beteiligten sich etwa 3000 Personen mit etwa 800 Pferden und 42 Wagen. Der Zug, dessen Grundgedanke eine Guldigung der Zeitgenossen Gutenbergs und der Nachwelt vor dem Denkmal des Erfinders darstellt, soll zugleich den Fortschritt veranschaulichen, den Wissenschaft und Kultur durch die Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht haben. In dem Zug traten besonders hervor die Gruppe des Kurfürsten Adolf von Nassau, der Wagen der „Morguntia“, die Gruppe Augsburg

und die Hanfa, der Große Kurfürst, Friedrich der Große mit der Potsdamer Garde, Josef II. von Oesterreich mit seinen Grenadieren, die Gruppe der deutschen Staaten, sowie die Studierenden der technischen Hochschule in Darmstadt. In dem Fürstentum waren anwesend der Großherzog von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und verschiedene andere Notabilitäten. Der Vorbeimarsch dauerte über 1 1/2 Stunden. Der Menschenandrang war riesig.

Shanghai, 26. Juni. Reutermeldung. In Taku sind 3000 europäische Truppen, darunter 1200 Deutsche gelandet worden. Wie verlautet, sind die Russen bei Tientsin am 22. Juni mit einem Verluste von 120 Toten und 300 Verwundeten zurückgeschlagen worden. 300 wallisische Jüdisiere und 900 Mann indischer Truppen, welche von Hongkong nach Taku gekommen waren, sind zum Entfuge von Tientsin abgegangen. Aus guter Quelle verlautet, die britische Regierung habe der chinesischen zugesichert, sie werde im Yangtse-Thale keine Mannschaften landen, außer zu dem Zwecke, die chinesische Regierung bei der Unterdrückung der Unruhestörungen zu unterstützen.

— Eine amtliche japanische Depesche meldet, am 24. Juni sei die Lage in Tientsin verzweifelt gewesen. Die 2400 Mann der vereinigten Mächte waren nicht siegreich. Die artilleristische Ueberlegenheit und die erdrückende Uebermacht des Feindes vor Tientsin erhöhen die Gefahr. Die Niederlage des ersten Entsatzkorps bestätigt sich. Der englische Kommandant soll gefallen sein. Die Verluste der vereinigten Mächte belaufen sich angeblich auf 300 Mann. Eine englische Meldung aus Shanghai vom 25. ds. besagt, daß die chinesischen Truppen einen furchtbaren Angriff auf Tientsin machen. Dichte Massen verschiedenartig bewaffneter chinesischer Truppen kommen von allen Seiten. Sie kämpfen mit Fanatismus und überwinden die Verbündeten durch reine Uebermacht. Die Russen haben am meisten in dem mehrtägigen Kampfe in oder bei Tientsin gelitten. Die Zahl der getöteten Chinesen wird auf 1000 geschätzt, aber immer neue treten an ihre Stelle. Mangel an Nahrung und die beständige Beschießung soll die Einwohner von Tientsin, namentlich Frauen und Kinder, furchtbar mitnehmen. Unter den am Freitag Getöteten befindet sich der Kommandant des engl. Kriegsschiffes

Berlin, 26. Juni. Das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau erfährt: Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs aus Niantchou von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Entsatztruppen unter Admiral Seymour in Peking eingetroffen.

London, 26. Juni. „Daily Express“ meldet aus Tschifu vom 25.: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten sind 3000 chinesische Truppen in Eilmärschen von Taku kommend, in Tientsin eingetroffen zur Verstärkung der Boxer und der chinesischen Truppen.

Berlin, 22. Juni. Der „Vossischen Zeitung“ geht aus London ein Telegramm zu, welches besagt, daß bei Pretoria eine zweitägige Schlacht stattgefunden hat. Nachdem die fünftägige Waffenruhe abgelaufen war, machte die Armee Roberts am Montag einen allgemeinen Vorstoß, um General Botha, der sich mit 6000 Buren auf einem Höhenzuge befand, anzugreifen. Die Schlacht dauerte bis Mittwoch. Die Buren leisteten verzweifelten Widerstand, aber die englischen Truppen drangen unaufhaltsam vor. Stellung um Stellung wurde genommen. Die Buren wurden mit erheblichen Verlusten geschlagen. Am Mittwoch fand auch bei Kronlohrst-Spruit ein Gefecht statt. Auch bei Donkerbroof wurde gekämpft, wobei die Buren von starken englischen Streitkräften aus ihren verschanzten Stellungen vertrieben wurden. Eine Anzahl Führer wurden gefangen genommen. Die englischen Verluste werden auf 120 Tote und Verwundete angegeben. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Middelberg zurück.

— Ein Seitenstück zu der Meldung, daß der deutsche Gesandte Freiherr von Ketteler schon vor Monaten auf die Gefahren, die sich für die Ausländer in China vorbereiteten, hingewiesen habe, ist der Brief eines chinesischen Berichterstatters in Peking, den die Wochenausgabe der North China Daily News schon am 16. Mai veröffentlichte. Darin heißt es: In allem Ernst und aller Aufrichtigkeit schreibe ich, um Sie von einem umfassenden geheimen Plan in Kenntnis zu setzen, der bezweckt, alle Ausländer in China zu vernichten und die „verpachteten“ Gebiete zurückzuerobern. Die Haupter der Bewegung sind die Kaiserin-Regentin, Prinz Tsching, Prinz Tuan, der Vater des Thronfolgers, Kanyi, Tschuochutschiao und Tippingheng. Die Streitkräfte, die dazu verwandt werden sollen, sind alle Mandschu, nämlich die Besatzung von Peking (50 000 Mann) unter Prinz Tsching, des Hutscheng-Korps oder die „glorreichen Tiger“ (10 000) unter Prinz Tuan, und verschiedene Bannertruppen der kaiserlichen Garden (12 000) unter Kanyi und andern. Diese 72 000 Mann bilden den Stamm des „Heeres der Rächer“, während auf die Boxer als Hilfstruppen bei der großen Schlacht gezählt wird, die näher bevorsteht, als die Ausländer in Peking oder sonst sich träumen lassen.

Unterhaltendes.

Gesühnte Schuld.

Von Hans Schaä.

(Nachdruck verb.)

Brausend fuhr der Schnellzug in den Potsdamer Bahnhof ein. Das gewohnte lebhafteste Treiben, das bei der Ankunft

jedes Durchgangszuges in der Reichshauptstadt herrscht, entwickelte sich. An der geöffneten Thüre eines Frauenabteils stand eine junge Dame und schaute einen Moment mit schwermütigem Blick hinaus in das Gewoge und Gedränge, als suche auch sie Jemand, der ihr zum herzlichsten Willkomm die Hand entgegenstreckt. Dann, wie aus tiefem Sinnen auffahrend, nahm sie den Reiseplaid aus dem Netz und verließ den Wagen.

Sie war eine stattliche Erscheinung. Das eng anliegende helle Reifelleid ließ ihre schlanke und doch volle Figur ganz zur Geltung kommen, auf dem üppigen Blondhaar saß ein einfacher Hut. Ein unendlicher Liebreiz sprach aus den reinen Zügen der jungen Dame, denen der sinnende, schwermütige Blick der schönen, blauen Augen noch etwas besonders Anziehendes verlieh. Hastig schritt sie durch die Hallen dem Ausgang des Bahnhofs zu und ließ sich von einem der dort harrenden Wagen nach einem nahen Hotel fahren.

Doch nicht lange litt es sie auf ihrem Zimmer. Sie vertauschte das einfache Reifelleid mit einer eleganten Promenadetoilette und verließ das Hotel. Die scheidende Sonne umflutete mit ihren goldenen Strahlen das Häusermeer der Riesstadt, linde Frühlingslüfte wehten in den Straßen und öffneten die Fenster und die Herzen. Ein eiges wehmütiges Gefühl beschlich die langsam dahinschreitende junge Dame, aber je mehr sie sich dem Tiergartenviertel näherte, desto stärker pochte ihr Herz. Nun stand sie, einen Augenblick nur, an dem Gartenthor einer großen, eleganten Villa still und ließ den Blick über die stattliche Fassade des Gebäudes gleiten, in dessen hohen Fenstern die Sonnenstrahlen golden sich widerspiegelten.

„Hier wohnt sie, die mir das Liebste war auf Erden lange Jahre hindurch,“ sprach das junge Mädchen leise vor sich hin, „die ich verehrt habe wie eine Heilige und die mich mit ihrer schweren Schuld hinaustrieb in den Kampf des Lebens, in dem ich zum Glück siegreich bestand. Noch einmal will ich sie sehen, meine Mutter, bevor ich auf lange Zeit mein schönes Heimatland verlasse, um in dem sonnigen Italien meine Ausbildung zu vollenden.“

Wie gerne wäre sie schon heute eingetreten in die ihr wohlbekannten Räume, aber die Erinnerungen an vergangene schwere Tage stürmten so mächtig auf sie ein, sie fühlte sich ruhig und gefaßt genug, um jetzt schon der Mutter gegenüber stehen zu können und so wandte sie sich dann wieder ihrem Hotel zu. Sie bemerkte nicht die frohen Gesichter der Großen und Kleinen, die an ihr vorübereilten, sie vergaß, ganz mit ihren Gedanken beschäftigt, daß heute der Vorabend des Pfingstfestes war, das Jubel und Freude in alle Herzen trägt.

Und nun saß sie an dem großen Balkonfenster ihres Zimmers und sann und sann. Allmählich senkte sich der Abend nieder; draußen erglänzten die Straßen in einem wahren Lichtmeer, das hastige Leben am Vorabend eines großen Festes wogte unter ihr vorüber, aber Hertha Freiberg sah und merkte von allem nichts. Ihre Gedanken führten sie weit zurück in die Vergangenheit und

ließen mit erschreckender Deutlichkeit ihr ganzes Leben noch einmal an ihrem geistigen Auge vorüberziehen.

Heiter und sonnig waren ihr die Tage der Kindheit verfloßen. Als einziges Kind eines reichen und angesehenen Fabrikanten hatte sie die Not und den Ernst des Lebens nie kennen gelernt. Der Vater war ihr früh entrissen worden, sie ahnte damals kaum, was dieser Verlust für sie bedeutete, und so schloß sie sich an ihr gutes, schönes Mütterchen mit um so innigerer Liebe an. Daß ihre Gefühle nicht mit der gleichen Wärme erwidert wurden, kam ihr wohl hier und da zum Bewußtsein, aber sie grübelte darüber nicht nach. Dann kam die Trennung; sie mußte, weil ihre Mutter es so wünschte, in ein Schweizer Pensionat eintreten, und verlebte an den Ufern des Genfer Sees einige glückliche Jahre.

Hier war es, wo das Schicksal ihres Lebens sich entschied. Bei einer Bootfahrt, die ohne Erlaubnis unternommen, wurde sie vom Sturm überrascht und hätte ihren Tod in den Wellen des Sees gefunden, wenn sie nicht ein auf Urlaub dort weilender junger preussischer Garde-Offizier gerettet hätte. Die liebreizende, eben zur Jungfrau herangereifte Hertha machte auf Bruno einen tiefen Eindruck, und was Wunder, wenn die Dankbarkeit Herthas für ihren Lebensretter sich bald in innige, heiße Liebe verwandelte. In Berlin sahen sie sich dann wieder und wurden ein glückliches Brautpaar.

Da nahte das Verhängnis. Ein Schauer durchrieselte Hertha, als sie jener schrecklichen Tage vor drei Jahren gedachte. Wie selig hatte sie sich damals als die Braut des schönen und edlen Mannes gefühlt! Und nun! Mit furchtbarer Deutlichkeit traten die Ereignisse jener Zeit in ihre Erinnerung. Auch in jenem Jahre verkehrte, wie jedesmal im Sommer, ein berühmter Schauspieler eines süddeutschen Hoftheaters viel in dem gastlichen Hause ihrer Mutter und ein unbekanntes Gefühl zog Herthamächtig zu ihm hin. Nur zu bald und schrecklich sollte sich ihr die Wahrheit enthüllen. Ohne es zu wollen, wurde sie Zeugin eines Gespräches zwischen jenen Beiden und erfuhr, daß der Schauspieler ihr wirklicher Vater war. Auf Drängen ihrer Eltern hatte Herthas Mutter, mit der Liebe zu ihrem Jugendfreund im Herzen, den reichen Fabrikanten Freiberg geheiratet. Als sich aber die Liebenden im Sommer des folgenden Jahres wieder sahen, war das Unglück geschehen. —

Diese Entdeckung vernichtete mit einem Schlage alle Träume vom zukünftigen Glück in Herthas Seele. Natürlich dürfte sie nun nicht mehr die Frau eines ehrlichen Mannes werden, sie war ausgestoßen aus der Gesellschaft und mußte aus eigener Kraft sich ein neues Leben schaffen. Das war das Ergebnis ihres Nachdenkens in jener Nacht, die dem für sie so verhängnisvollen Tage folgte. Ohne ihrer Mutter Lebenswohl zu sagen, hatte sie Berlin verlassen und war mit geringen Mitteln nach München überfiedelt, wo sie, auf ihr schönes Zeichentalent gestützt, sich dem Malerberuf widmete. Und wider zogen all die Kämpfe und Entbehrungen, die sie während dieser Jahre erduldet, an ihrem Geiste vorüber, aber auch die Erfolge, die sie nach rast-

Iosen Studien errang. Aus der Heimat, von Mutter und Bräutigam fern, drang keine Kunde zu ihr, niemand wußte, wo sie weilte. (Schluß folgt.)

Telegramm der Wildbader Chronik.

Berlin, 27. Juni. Das Reutersche Bureau meldet: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des kaiserl. Konsuls in Tschifu meldet: Admiral Seymour

ist 14 Kilom. von Tientsin umzingelt, seine Verluste betragen 62 Tote und 200 Verwundete. Er ist schwer bedrängt und verlangte ein Hilfscorps von 2000 Mann, die am 25. ds. morgens ausrückten unter russischem Kommando.

Seidenstoffe Bestellen Sie z. Vergleiche die reichhalt. Collection d. Mechanischen Seidenstoff-Weberei **NICHEL & Cie** **BERLIN** Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafenstr. Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. L. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt. Hofliefer.

Brout-Seiden-Robe Mk. 17. 50

und höher - 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pfennig bis 18.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Marine-Verein Pforzheim.

(Unter dem Protektorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.)

Im Saalbau Pforzheim

vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900

Grosse

Marine-Ausstellung

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Entrée 50 Pfg.

Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Gänzlicher Ausverkauf

in farbigen Kinder-, Mädchen- und Damenschürzen mit und ohne Träger bei

G. RieXinger.

Abonnements-Einladung auf die

Deutsche Reichspost.

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von Mark 2.30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an

Junges Ehepaar sucht für mehrere Wochen

1-2 möbl. Zimmer

in gutem Hause mit oder ohne Pension.

Offerten an Leutnant von Lude, Offenbürg, Friedensstr. 5.

Empfehle zur gest. Abnahme reine

Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen

Georg Rath.

Unterzeichneter empfiehlt eine Partie guter

Winterschinken.

H. Stengele, Metzger in Neuenbürg.

Messmer's gerösteter **Caffee**



UNVERZAGT.

feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei

hr. Brachhold, Wildbad. Gustav Hammer,

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesenenten etc. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt Gainsstadt (Baden.)

„Shampooing-Bai-Kum“

v. Bergmann & Co., Badebeul. Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25 u. 2.- bei:

Friseur C. Drebingen.

Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Haus-, Küchen- und Serviermädchen, Hausdiener und sonstige Dienstboten aller Art, auf Grund der neuen Bestimmungen der württ. Gesinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung am 4. Juli 1900.

Nur Vieh- und baar Geld-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Infolge vielfacher Klagen

über Unterschlebung von Nachahmungen sehen wir uns ge-
nötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der
altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in seitverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen
Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der
dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich
„Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose ab-
gegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Ex-
peller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat
sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern und bei Erkäl-
tungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Haus-
mittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-
Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten
Apotheken vorrätig.

Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5
— Ath. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 —
Molliswasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gefärbt.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsbad,
Münchberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Street.

Seit
30
Jahren
erprobt.



Anker.

Nur echt
mit

Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem
Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große
und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie
viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, **franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.**

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine,
Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns
direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten
angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung bestimmt am 4. Juli 1900.

Verlost werden

40 Stück Rindvieh und bar Geld zusammen 13 000 Mk.

Loose à 1 Mark bei mehr mit Rabatt

sind zu haben und werden versandt von der Generalagentur

Gebrüder Schultes in Ulm a. D.

und den bekannten Loosverkaufsstellen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse- u. Kraftsuppen

empfiehlt bestens

G. Lindenberger,
Conditorei, Kgl. Hoflieferant.

Weißweine

1896er à 35—40 M.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M.

Rothweine

1897er à 40, 45 M., 1895er à 50,
60 M., die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Rupperwolf
Edesheim (Pfalz.)

EYACH

Sprudel ist das beste

Tafelwasser.

In stets frischer Füllung zu haben bei

Friedr. Schofer z. Enzthal

Pforzheim.

Beste, billigste Bezugsquelle
für

Feuer-

Armaturen, insbesond.
Roststäbe,
PUMPEN

für häusl. u. gewerb. Zwecke.
Gebr. Ritz & Schmelzer
Maschinenfabrik u. Eisengieß.
Schwäb. Gmünd.

Heirat!

streng reell und disk., nur durch Reu-
nion internationale, **Ernst Gärtner,**
Dresden, Sachsenplatz 3. Prosp. geg.
20 Pfg. Marken aller Länder.

Dr. med. Hartmann

Ulm a. D.

Frauenarzt

u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden

Gicht, Rheumatismen, Ischias, Frauen-
krankheiten (namentlich Psoriasis),
Nervenschwäche, Gesichtsausschläge,
Krampfaderngeschwüre, (Fussge-
schwüre, offene Füße) und ähnliche
Leiden finden durch **elektrotech-**
nische Behandlung rascheste na-
turgemässe Heilung.

Auf Wunsch ausführliche
Auskunft.

(Anfragen bitte Rückporto
beizulegen.)

J. Eppingers Fournierhandlung

Stuttgart,

26 Olgastraße 26.

Kgl. Kurtheater.

Direktion Intendantrat **Peter Liebig.**

Mittwoch den 27. Juni 1900.

16. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Charley's Tante

Schwank in 3 Akten v. Brandon Thoma

Donnerstag, den 28. Juni 1900.

Keine Vorstellung.